34
MAI 2006

ZEITUNG DES BÜRGERKOMITEES „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.

GIEBEL & TRAUFEN

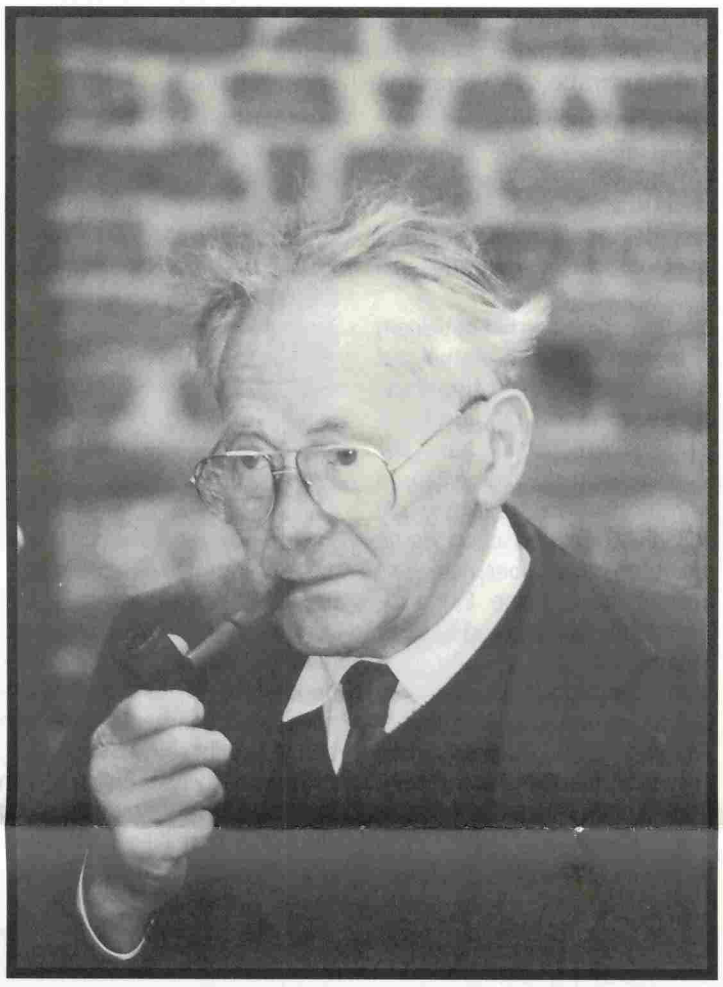
... PROF. EWE † ...

Prof. Herbert Ewe verstorben

Der über die Grenzen unserer Stadt bekannte ehemalige Direktor des Stadtarchivs und Ehrenbürger unserer Stadt ist nach schwerer Krankheit am 03.04.2006 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Herbert Ewe wurde am 20.07. 1921 in Wilhelmsdorf bei Stettin geboren. Seine Jugendzeit war durch den Krieg geprägt. Mit einem Notabitur ausgestattet, begann er 1946 ein Lehrer-Studium und vervollständigte seine Ausbildung in Rostock, Greifswald und Leipzig in der Fachrichtung Kunstgeschichte. Als 1952 in Stralsund eine Stelle für das Stadtarchiv ausgeschrieben wurde, bewarb er sich und wurde eingestellt.

In wenigen Jahren formte er daraus eine national und international anerkannte wissenschaftliche Einrichtung, die während der DDR-Zeit zum Vorzeigeobjekt wurde. Mit dem Ausbau des Johannisklosters als Außenstelle des Stadtarchivs schuf er sich bereits zu Lebzeiten ein Denkmal. **Herbert Ewe** ist einem großen Publikum durch seine zahlreichen Bücher und Schriften zu Stralsunder und pommerschen Heimatgeschichte bekannt.



Unvergessen sind seine großartigen Vortragsabende, denn er war ein sehr begnadeter und lebhafter Vortragender. Ein Besuch der Barockbibliothek und Plaudern bei Rotwein und Kerzenschein über Bücher und Historie bleiben ein unvergessenes Erlebnis!

Im Jahr 1984 wurde Herbert Ewe zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt, zwei Jahre später trat er in den Ruhestand – zumindest formell. Es folgte eine besonders fruchtbare Zeit des Schreibens mit zahlreichen Publikationen.

Als im Herbst 1989 die Wende begann, hat er selbst den Altstadtverfall thematisiert und das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. mitbegründet. Er war unser erster Vorsitzender. Seine Persönlichkeit hat dazu beigetragen, dass der Erhaltung und dem Wiederaufbau unserer Altstadt die gebührende Bedeutung beigemessen wurde.

Wir danken Herbert Ewe für sein Lebenswerk zum Wohle unserer Stadt und trauern um unser Ehrenmitglied.

Dieter Bartels

Herbert Ewe, Ehrenbürger der Hansestadt Stralsund, Retter des Johannisklosters, unvergesslicher Vortragskünstler, Autor zahlloser Bücher und Schriften, erster Vorsitzender des Bürgerkomitees und und und.... hat uns am 3. April 2006 für immer verlassen.

Dieter Bartels formuliert einen Nachruf auf ihn. Wir halten einen Moment inne, aber dann fahren wir fort in unserer Arbeit für die Altstadt, weil Herbert Ewe das auch so gewollt hätte.

Baugeschehen in der Altstadt, Sanierungen, Koggensiegel, die Stadttore... wie üblich ein bunter Strauß hoffentlich interessanter Nachrichten. Vor allem aber weisen wir hier hin auf unsere Mitgliederversammlung am 25.-27.8.2006, die diesmal den Hafen der Hansestadt zu ihrem Schwerpunktthema macht.

... BAUGESCHEHEN IN UND UM DIE ALTSTADT ...

... Aktuelles Baugeschehen ... Rügenbrücke ... Ozeaneum ... Kaufhaus ... Rathausplatz ... Theater ...

Rügenbrücke, Stand 15. März 2006

Es ist nach wie vor erstaunlich, wie viel in und um die Altstadt gebaut wird. Von einer Stadt im ärmsten Bundesland mit andauernder Abwanderung und beängstigender Überalterung würde man das an sich nicht erwarten.

Gewaltigstes Bauwerk ist weiterhin die **Rügenbrücke**. Nach einer umfangreichen Umfrage in der Ostsee-Zeitung hat man sich in der Tat für den schlichten Namen „Rügenbrücke“ entschieden.

Zum Zeitpunkt dieses Berichts ist die Brücke über den Ziegelgraben fast fertig. Die beiden Pylone, über die die Trageseile laufen, haben ihre endgültige Höhe von knapp 128 Metern erreicht. Die Brücke soll im Jahre 2007 fertig werden. Sie kostet rund 100 Millionen €. In der Stralsunder Tourismus-Information gibt es eine CD mit sehr schönen Fotos. Über den Baufortschritt kann man sich nicht nur im Pyloneum unmittelbar am Fuß der Brücke sondern auch über www.stralsund.de unterrichten. Wir haben vor, das Pyloneum anlässlich der Jahresversammlung im August kurz zu besuchen.

Zweitwichtigstes Bauwerk ist nach wie vor das **Ozeaneum**, das riesige Kaltwasser-Aquarium auf der nördlichen Hafeninsel. Noch kann man nicht viel sehen an der Baustelle. Zur Zeit laufen im wesentlichen Ausschachtungsarbeiten, wobei man allerhand historischen Müll findet, mit dem die ja künstliche Hafeninsel im 19. Jahrhundert aufgefüllt worden ist. Wir rechnen alle mit der Eröffnung im März 2008, passend zum Ende der Amtszeit von OB Lastovka.

Der **Kaufhausbau der TLG** Immobilien GmbH am Ostkreuz schreitet zügig voran. Mit der Fertigstellung ist noch in diesem Jahr zu rechnen. Wir brauchen dieses Kaufhaus, das ist keine

Kaufhausneubau TLG

⇨

... BAUGESCHEHEN ...

Frage. Aber, wenn dann auch noch das Quartier 17 dicht bebaut sein wird, dann wird das Ostkreuz einen ganz anderen Charakter bekommen, an den man sich erst wird gewöhnen müssen. Ein kleiner Trost: Die berühmte Würstchenbude am Ostkreuz ist wiedererstanden, im Löwenschen Palais, Eingang Heilgeiststraße. Und die Unterbringung ist jetzt auch besser. Es gibt dort jetzt auch eine Stempelkarte. Wer den Verzehr von 10 Würstchen mit Stempeln belegt, bekommt ein elftes umsonst.

An der Bebauung des **Rathausplatzes (Quartier 17**) wird weiterhin gearbeitet. Man hat sich in der Stadt für das Architektenteam Steidle und Partner und einen Investor entschieden. Zur Zeit liegt der Vorentwurf eines B-Plans vor und es gibt Vorplanungen für die Bebauung.

Es ist davon auszugehen, dass das Quartier 17 vollständig bebaut und die historische Baulinie eingehalten wird. Voraussichtlich wird eine Tiefgarage unter dem Gebäude entstehen. Der Brunnen am Ostkreuz wird verschwinden. Mit dem Ergebnis wird sich dann zunächst der Gestaltungsbeirat befassen.

Das Bürgerkomitee wird die weitere Planung und Umsetzung konstruktiv kritisch verfolgen und sich insbes. dafür einsetzen,

- dass die Fassaden zu den Straßen hin vielfältigt gestaltet werden,
- das interessante Ecklösungen gefunden werden
- und dass eine irgendwie geartete Schluchtenbildung insbes. in der Ossenreyerstraße vermieden wird.

Bei der **Sanierung des Theaters** gibt es bislang keinerlei Probleme; jedenfalls hört man nichts davon.

Der **Alte Markt** muß, so die allgemeine Meinung in der Stadt, nicht nur bautechnisch in Ordnung gebracht sondern vor allem optisch noch ein wenig aufgewertet werden, nachdem er nun autofrei oder fast autofrei geworden und der Plan, dort ein Brunnenkunstwerk aufzustellen, aufgegeben worden ist. Die Bürgerschaft hat sich am 4.April 2006 für ein Verkehrskonzept entschieden, das den Autoverkehr zwischen Knieperstraße und Semlowerstraße verbannt, um der Gastronomie dort volle Entfaltungsmöglichkeit zu geben.

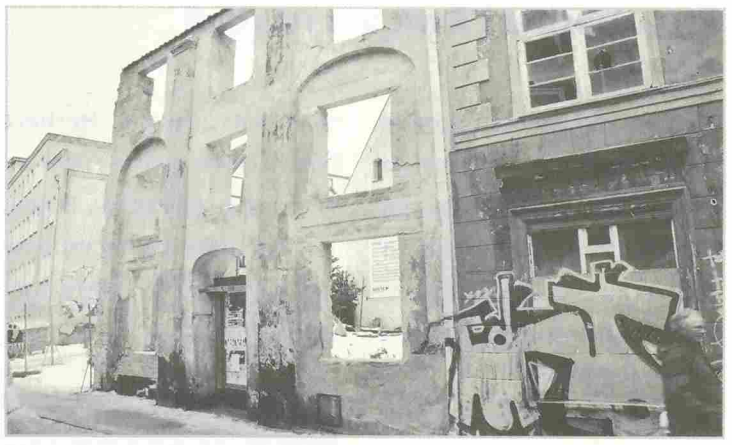
Die **Marienkirche am Neuen Markt** ist innen eine gewaltige Baustelle. Wir berichten darüber in dieser Ausgabe noch gesondert.

An der Sanierung der **drei Orgeln** in St. Marien, St. Nicolai und St. Jacobi wird weiter gearbeitet. Die Buchholz-Orgel in St. Nicolai wird noch in diesem Herbst fertig. Die Stellwagen-Orgel in St. Marien wird in spätestens 2 Jahren folgen. Nur mit der Sanierung der Memel-Orgel in St. Jacobi wird es länger dauern. Martin Rost hielt vor den Mitgliedern des Bürgerkomitees und ihren Freunden am 6.4. darüber einen hochinteressanten Vortrag.

Das Bürgerkomitee stellt mit Befriedigung fest, dass bestimmte Gebäude, um deren Sanierung es sich vorrangig gekümmert hat, sich inzwischen auf dem langwierigen und mühsamen Weg hin zur Sanierung befinden. An der **Knieperstraße 16** wird mit Hochdruck gearbeitet. Das „Stützhaus" Knieperstr. 17 besteht zur Zeit nur aus einer ungestützten aber gesicherten Fassade. Aber ein Käufer und Investor scheint gefunden zu sein.

Das Bürgerkomitee hat mit einem kleinen Plakat noch einmal auf den baulichen Missstände **Tribseer Str. 2 und 3** hingewiesen. Wie aus der Stadtverwaltung zu erfahren war, möchte die Stadt bzw. die SES die Gebäude schon gerne ankaufen, aber über den Preis besteht noch keine Einigkeit. Trotzdem sind wir da recht optimistisch.

Man könnte noch vieles nennen: Die Sanierung der Stadtmauer schreitet voran. Jüngst wurden Entwürfe für die Badenstr. 26 und 27 im Gestaltungsbeirat vorgestellt. An der Ecke Badenstraße/Kleinschmiedstraße



Knieperstraße 16

Tribseer Straße 2/3

wird zügig gebaut. Die Sanierung des Frankendamms hat begonnen; an der Sundpromenade wird gearbeitet. Aber ich denke, auch so wird deutlich, dass wirklich erstaunlich viel in Stralsund, und gerade auch im Altstadtbereich gebaut wird. Noch freilich zählt das Bürgerkomitee 138 Gebäude in der Altstadt, die nach ihrem äußeren Erscheinungsbild der Sanierung bedürfen, darunter so wichtige wie das Landständehaus und den Kampischen Hof.

Rupert Eilsberger

... BUNTE BUDE ...

Malermeister Feras
"Bunte Bude"
(Mönchstraße 58a)

Was muss der Mann seiner Familie mit seinem - heute würde man sagen "Deko-Fimmel" - auf den Geist gegangen sein! Das war der erste Gedanke, den wir hatten, als das restauratorische Gutachten für unser Haus in der Mönchstr. 58a vorlag. "Eine Fülle von Wandfassungen, aus der Zeit vor und um 1900" beschreibt darin Restaurator Wolf Thormeier. Sieben verschiedene Anstriche legte er allein im unteren Flur frei.

Das Geheimnis dieser bunten Dekorationsflut liegt in der Person des Erbauers: Malermeister Christian Fera (1828-1916) ließ das schmale Hofgebäude seines Anwesens Mönchstr. 58/Ecke Ravensberger um 1882 zu einem schmucken Bürgerhaus ausbauen. Die Fassade gehört zu den ganz wenigen Zeugnissen neoklassizistischen Stils in der Stralsunder Altstadt, weshalb das Gebäude auch unter Denkmalschutz steht.

Fera verlieh dem Haus mit handwerklichem Geschick und künstlerischem Talent zusätzlich einen einzigartigen Charakter.

Meister Feras „Bunte Bude" Mönchstraße 58a

In fast allen Räumen fanden sich Spuren seiner Wand- und Deckengestaltungen. Er übte sich dabei in verschiedenen Stilen und Techniken. So finden sich im restaurierten unteren Flur neben Fragmenten romantischer Landschaften eben auch pompejanische Greifen, prangen pralle barocke Ornamente unter einer wunderschönen Jugendstil-Decke. Und über der Haustür strahlt eine Sonne mit einem eigenartigen Wappen: drei weiße Schilde auf blauem Untergrund. Auch dafür findet sich eine Erklärung in Feras Biographie: Es handelt sich um das Wappen der Stralsunder Maler- und Lackiererzunft, der er als Altermann lange Zeit vorstand.

Wahrscheinlich nutzte der Malerbetrieb das Wohnhaus als Musterbuch, um die Kunden von neuen Moden und eigenen Fertigkeiten zu überzeugen. Denn verschiedene Gestaltungselemente finden sich in anderen Altstadthäusern wieder, zum Beispiel am Apollonienmarkt 1 oder in der Mühlenstr. 39.

Diese städtebauliche Bedeutung bewog das Landesamt für Denkmalpflege in Schwerin schließlich auch, unseren Förderantrag für eine umfassende Restaurierung des Hausflures zu bewilligen. Die Restauratoren Wolf Thormeier und Reinhard Labs, unterstützt von zwei Praktikantinnen der deutsch-polnischen Jugendbauhütte Stralsund, verwandelten die erhaltenen Fragmente wieder in ein geschlossenes Bild, das einen Eindruck von Feras "Bunter Bude" vermittelt.

Nach fast zehn Jahren Leerstand war das Haus Mönchstr. 58a zur Ruine verkommen, ehe wir es 2004 erwerben konnten. Bei allen Risiken, die die Sanierung barg, überzeugten uns nicht zuletzt die Malereien von Meister Fera, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir haben das Haus praktisch rund um den "Denkmalflur" neu aufbauen müssen.

Nicht nur das Land schloss sich diesem Vorhaben als Förderer an. Auch das Bürgerkomitee "Rettet die Altstadt" erklärte sich schnell bereit, einen Obolus zur Restaurierung der historischen Haustür beizusteuern.

Gemeinsam ist es so gelungen, ein Kleinod fröhlichen Historismus' in Stralsund zu erhalten.

Katrin und Peter Hoffmann

... ST. MARIEN ZU STRALSUND ...

St. Marien zu Stralsund – Restaurierung des Innenraums

Die Sanierung des Innenraums von St. Marien vollzieht sich fast unbemerkt. Dabei hat sich dort viel getan. Von 1992 bis 2004 war die Marienkirche von außen saniert worden. Die Vorbereitungen zur Restaurierung der Stellwagen-Orgel von 1657 führten zu der Forderung, die Wand- und Gewölbeflächen im Bereich der Orgel zu sanieren, und schließlich 2005 zum Beginn der gesamten Innenrestaurierung von St. Marien.

Die parallel zu den Gewölben verlaufenden **beträchtlichen Risse** markierten den tatsächlichen Querschnitt der Rippenkonstruktion, der bedeutend größer ist als das von unten sichtbare Profil. In früheren Reparaturen waren zur Überbrückung schmiedeeiserne Keile in die entstandenen Risse getrieben worden. Aufgrund von Korrosion sind sie aber aus heutiger Sicht als schädlich anzusehen und wurden bis auf wenige Ausnahmen entfernt. Zum Schließen der Risse wurde eigens ein Quellmörtel auf der Basis eines historischen Kalkmörtels entwickelt.

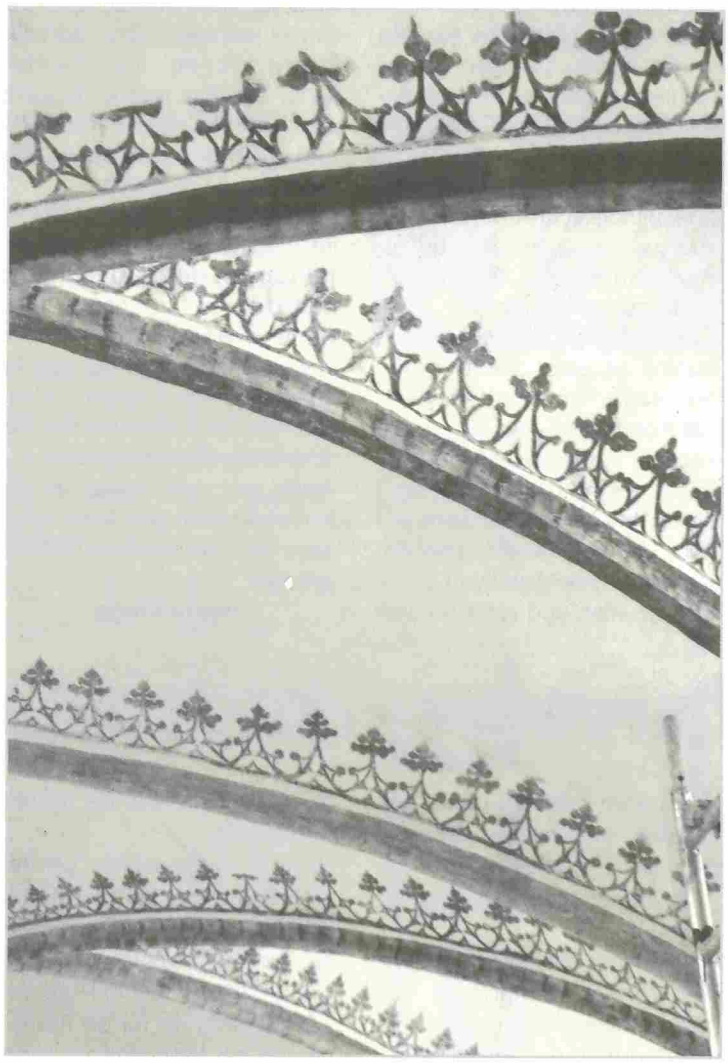
Eine aufwendige Maßnahme war die **Entfernung von Salzen** aus dem Mauerwerk mittels Kompressen (saugende Putze). Salze sind besonders im Mauerwerk der Gewölbezwickelbereiche und der Fensterbögen enthalten. Die zugänglichen konstruktiven Eisenteile wurden entrostet; der **Korrosionsschutzanstrich** wurde erneuert.

Insbesondere technische Gründe führten zur Empfehlung, die **mittelalterlichen Malereien** im Langhausmittelschiff generell freizulegen. Die Maßnahme steht kurz vor dem Abschluss. Ergänzungen werden nicht ausgeführt, auch nicht in den beiden Westjochen: Diese werden auch künftig allein von der Orgel beherrscht. Die freigelegten Malereien ergeben selbst im fragmentarischen Zustand ein großartiges Bild.

Die beiden seit etwa 100 Jahren vermauerten **Spitzbogenöffnungen zwischen der Turmhalle und den Seitenschiffen wurden wieder geöffnet;** das räumliche Ergebnis ist bereits jetzt überwältigend.

Die **Baukosten** für den aktuellen Bauabschnitt – Innenrestaurierung des Langhauses – betragen rund 400.000,00 €. Hiervon tragen die Bundesrepublik Deutschland und das Land Mecklenburg-Vorpommern je 150.000,00 €, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 75.000,00 € und die Ev. Kirchengemeinde St. Marien 25.000,00 €. Für die Weiterführung der Maßnahmen im Bereich der Vierung wurden bislang noch keine Mittel bewilligt. Die Kirchengemeinde freut sich auf die baldige Übergabe des Langhaus-Mittelschiffs, das im kommenden Jahr mit der Wiederinbetriebnahme der Stellwagenorgel abschließend fertiggestellt sein wird. Aber auch danach bleibt hinsichtlich der weiteren Restaurierung des Innenraums und seiner Ausstattung und insbesondere der Finanzierung noch sehr viel zu tun.

Gerd Meyerhoff
Baubeauftragter für den Kirchenkreis Stralsund



Freigelegte und konservierte Gewölbemalerei

... TÜRME, TORE, MAUERN ...

Befestigungs- und Wehranlagen einer Welterbestadt

Schon einige Jahre nach der Stadtgründung von 1234 wurde damit begonnen, die Inselstadt gegen feindliche Überfälle zu schützen. Bis zum 14. Jh. konnte der Mauerring um die Stadt geschlossen werden. Weil durch Belagerungen immer wieder vieles zerstört wurde, wurden immer wieder Mauerteile erhöht, Bastionen angelegt und vor den Landtoren Außentore errichtet.

Es gab 6 Wassertore (Fährtor, Semlower Tor, Badentor, Heilgeisttor, Langentor und Frankentor) und 4 Landtore (Kniepertor, Hospitaler Tor, Kütertor und Tribseer Tor). Neben den 10 Stadttoren befanden sich etwa 30 Wehrtürme und Wiekhäuser in der Stadtmauer. Einen Wehrturm sieht man noch heute in Höhe des Theaters; er wird zur Zeit restauriert. Im Bereich des Frankenwalls gab es zwei Pulvertürme, den Blauturm und den Halbmondturm. Sie wurden 1865 abgerissen. Der Blauturm, auch dunkler Turm genannt, und das Kütertor dienten zeitweise als Gefängnis. Auch am Katharinenberg stand ein Pulverturm, der aber explodiert ist. In den turmartigen Wiekhäusern befanden sich für den Verteidigungsfall die Waffen. Ab dem 17. Jh. benutzte man diese Wiekhäuser und auch das Küter- und das Kniepertor als Wohnungen.

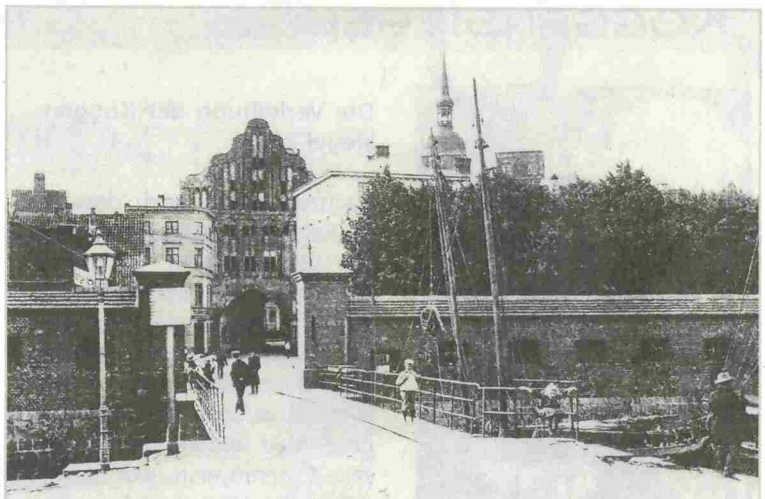
Das letzte Wassertor, das Semlower Tor, wurde beim Bombenangriff am 6. Okt. 1944 stark beschädigt. 1960 wurde die Ruine gesprengt. Beim Straßenbau am Fischmarkt wurden im Juli 2005 die Fundamente dieses wohl schönsten Stadttores freigelegt. Das Fährtor ist das älteste Stralsunder Tor. Reste hat man 1999 beim Abriß der Wasserstr. 1 entdeckt. Die Gaststätte "Zur Fähre" und die Fährstr. 18 lehnen sich an die alten Tormauern an.

Vom Frankentor sind noch Reste an der Klosterstraße vorhanden. Das Hospitaler Tor, welches am Ende der Mönchstraße stand, hatte seinen Namen vom Hospital St. Jürgen am Strande, weil der Weg durch das Tor direkt dorthin führte. Heute kann man den Standort noch an Hand von rötlichen Granitsteinen erkennen und auf einer Tafel die Historie nachlesen.

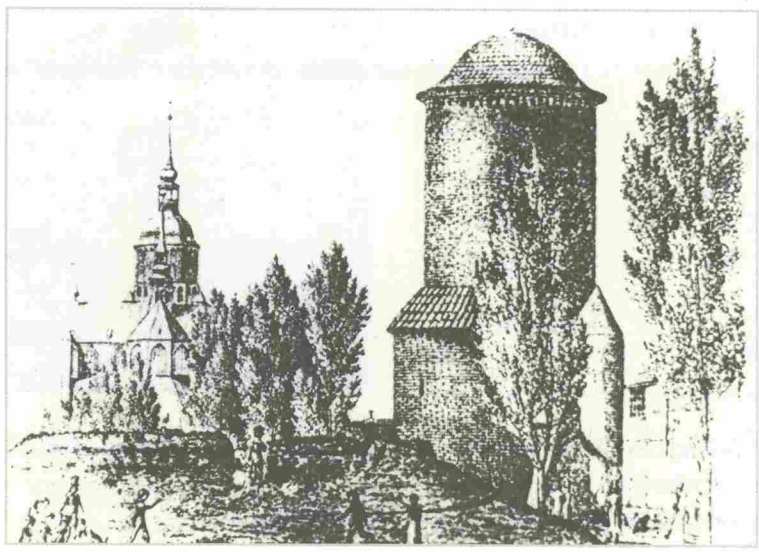
Im Jahre 1850 waren noch alle Stadttore und Wehranlagen erhalten. Nach dem Krieg von 1870/71, als Stralsund „entfestet" wurde, wurden die meisten Tore abgerissen. Heute stehen nur noch das Knieper Tor und das Kütertor. Man wollte Platz für die weitere Ausdehnung der Stadt schaffen und den Verkehr den modernen Verhältnissen anpassen.

Das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" setzt sich dafür ein, dass an den Standorten aller Tore Hinweisschilder angebracht werden, wie das am Knieper Tor und am Standort des Hospitaler Tores schon geschehen ist.

Karin Buchholz



Das Semlower Tor mit Außentor



Blauturm - auch Dunkler Turm genannt

... Stralsund - Welterbe ...

Welterbestadt –
attraktiv für alle

In den letzten Monaten gab es mehrere Angebote, unseren Besuchern, ob jung, ob alt, unsere Stadt gut erlebbar zu machen.
Das **plastische Altstadtmodell** (mit Blindenschrift versehen) – eine wundervolle Idee, umgesetzt vom Rotary-Club und aufgestellt vor dem Rathaus.
Oder die **Backsteinralley**: Man nimmt an einer Stadtführung teil, inzwischen vollautomatisiert mit Kopfhörern oder als „Audio Guide", und testet seine erworbenen Kenntnisse anschließend an der **Wand des Wissens** auf dem Hof des Meeresmuseums. Ich habe diese Wand oft umlagert gesehen und nicht nur von Kindern. Jeder Stralsunder sollte einmal probieren, ob er dort alle Fragen richtig beantworten kann. Die Idee wurde übrigens von der Touristeninformation und vom Meeresmuseum entwickelt und umgesetzt.
Das Altstadtmanagement testete im letzten Sommer **Stadtführungen durch jugendliche Stadtführer** für jugend- liche Gäste. Zwei Schulklassen wurden gewonnen, die diese Aufgabe im Rahmen eines Projektes übernahmen. Der Ostseeanzeiger berichtete darüber sehr positiv.
Wenn nun noch weiter an der Barrierefreiheit gearbeitet wird, dann ist sicher schon an fast alle gedacht.

Ingrid Kluge

... Leitbild ...

Ein Leitbild für die Hansestadt Stralsund

Die Bürgerschaft hat Mitte 2005 beschlossen, dass für die Hansestadt ein Leitbild zu entwickeln ist, und zwar in einem Prozess, in den möglichst viele Bürger einzubeziehen sind. Was hat man sich unter einem Leitbildprozess vorzustellen? In einem Einladungsschreiben des Oberbürgermeisters an das Bürgerkomitee heißt es in der modernen leicht verständlichen Sprache unserer Zeit:

„Mit diesem Leitbildprozess besteht die Chance zu einer eingehenden Vernetzung wichtiger lokaler Akteure nach Innen und einer profilierten und kontuierten Kommunikation nach Außen. Der Leitbildprozess bündelt zukünftige Stadtentwicklungsmaßnahmen der Weltkulturerbe-Stadt Stralsund strategisch".

Alles klar? Nun ja, nicht alles, was man nicht gleich versteht, muß deshalb schon schlecht sein. Die Stadt hat ein einschlägiges Institut aus Bielefeld mit der Koordination beauftragt, die OpuS Consulting Team GmbH. In vier Arbeitsgruppen wird gearbeitet: Wirtschaft und Arbeit, Tourismus und Gesundheit, Bildung und Kultur sowie Lebensqualität. Das Bürgerkomitee, vertreten durch seinen Vorsitzenden, macht in der Arbeitsgruppe „Lebensqualität" mit, die sich mit Sozialem, mit Demografie, Umwelt, Wohnen und Verkehr beschäftigt. Eine erste fünfstündige Sitzung liegt schon hinter uns. Eine weitere wird in Kürze folgen. Damit wir nicht in die Irre laufen, wird unsere Arbeit durch eine hochrangig besetzte Steuerungsgruppe kontrolliert. Das Gute ist, dass schon im Juli das Leitbild fertig gestellt sein soll, wonach allerdings eine zeitlich unbegrenzte Projekt-/Umsetzungsphase vorgesehen ist.
G & T wird selbstverständlich berichten.
Der Aufwand ist trotz allem gewaltig, und deshalb bleibt uns ja gar nichts anderes übrig, als mit allen Kräften daran zu arbeiten, dass aus diesem Leitbildprozess etwas Vernünftiges und Umsetzbares herauskommt.
Die Identifikation der Bürger Stralsunds mit ihrer Stadt ist glücklicherweise recht groß. Es besteht deshalb berechtigte Hoffnung, dass aus dem Kreise der Bürger doch viele Ideen zusammenkommen, die unsere Stadt weiter voranbringen.

Rupert Eilsberger

Stralsund-Lied

Zum Nachweis der guten Identifikation der Stralsunder Bürger mit ihrer Stadt zum Abschluss noch folgendes Detail: Einer der zahlreichen Chöre der Stadt, der Stralsunder Sängerbund e.V., singt seit einiger Zeit mit gewissem Vergnügen ein

Stralsund-Lied

Am Strelasund, Du stolze Stadt,
Die mir mein Herz gewonnen hat!
Und Zeesenboote ziehen,
Die weißen Nebel fliehen.
Jetzt liegst Du behäbig,
Behäbig dort im Licht,
Und grüßt mit Deinen Türmen mich.
Oh Stralsund, oh Stralsund, wie lieb ich Dich!
Oh Stralsund, oh Stralsund, wie liebe ich Dich!

Der Sturm der Zeit hat Dich genarbt.
Du hast gehungert und gedarbt.
Dein schönes Kleid trägt Flicken,
Was war, das liegt in Stücken.
Was bringet die Zukunft,
Die Zukunft wohl mit sich?
Und welche Zukunft gilt für mich?
Oh Stralsund....

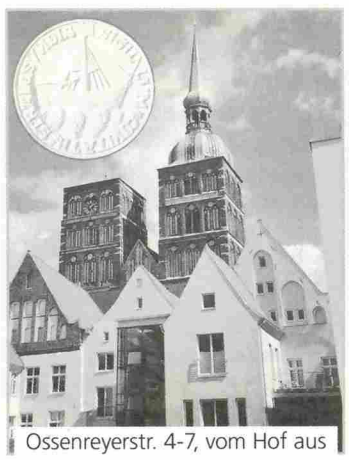
Die Stadt ist alt, denk ich zurück,
So hat sie immer ihr Geschick
Durch Bürgerfleiß gewendet
Und Leid und Not beendet.
Schon zeigt sich ein Morgen,
Ein Morgen voller Licht,
Und neu erblühst Du sicherlich.
Oh Stralsund.....

Rupert Eilsberger

Spenden

Manchmal nehmen unsere Mitglieder persönliche Jubiläen zum Anlaß für Spenden für unsere immer schöner werdende Altstadt.
Anlaß einer Spendenaktion war ein runder Geburtstag von Herrn Dieter Vetter aus Stralsund durch die unser Verein 3.000,- *EUR* erhalten hat:
Durch die Aktivität unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Wolfgang Viernow erhielten wir von der Deutschen Shell Holding GmbH Hamburg 4.000,- *EUR* für die Restaurierung des Renaissance-Portals in der Jakobiturmstraße.
Nicht in Vergessenheit geraten ist die Spende von Frau Maria Schroeder, geb. Hagemeister aus Lübeck anläßlich ihres 80. Geburtstages 1992 in Höhe von 1.365,- DM , die für die Restaurierung des Wappens am Landständehaus bestimmt ist. Zum gegebenen Zeitpunkt wird die Spende dafür eingesetzt.
Wir möchten uns bei den Akteuren recht herzlich bedanken, und wünschen uns viele solcher Aktionen.

Koggensiegel



Ossenreyerstr. 4-7, vom Hof aus

Die Verleihung der Koggensiegel 2005

Nachzutragen ist noch, dass wir im Rahmen unserer traditionellen Veranstaltung „Moderne Nutzung in alten Gemäuern" auch im vergangenen Jahr wieder Koggensiegel für besonders gelungene Sanierungen in der Altstadt verliehen haben. Ausgezeichnet wurden die Häuserzeile Ossenreyerstr. 4-7 des Investors Dr. Hückel und die Gebäude Mühlenstraße 32 und 33 des Architekten Wolfgang Warnkross und von Dr. Harald Behnke. Die Bauherren stellten dabei ihre Gebäude und die wichtigsten Schritte der Sanierung in Wort und Bild dar. Zu Wort kam auch Herr Dr. Schlichting, der in einem bemerkenswert witzigen Vortrag die Sanierung des Hauses Langenstraße 55 darstellte, die schon 2004 prämiert worden war. Abschließend stellte Architekt Frank Hoffmann die Jakobiturmstraße 32 vor, das Gebäude mit dem Renaissance-Portal, für das wir unsere große Spendenaktion durchgeführt haben.

Wir wollen auch in diesem Jahr wieder Koggensiegel verleihen. Leider konnten wir die neue fusionierte Sparkasse Vorpommern nicht dazu gewinnen, Bauherrenpreise auszuschreiben.

Karin Buchholz

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" e.V., Seestraße 5, III. OG, 18439 Stralsund, **Fax: 03831 / 30 63 71**

Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund" e.V. werden.**

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Wohnort _____

Alter _____ Beruf _____

Bei Firmen: Firmenname, Adresse _____

_____

Beitrag pro Jahr, zahlbar nach Rechnungserhalt - Voller Beitrag 20 € ☐ - reduzierter Beitrag 10 € ☐ - Firmenbeitrag 50 € ☐
bitte ankreuzen
Zahlung bar/per Scheck ☐ per Überweisung ☐

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BÜRGERKOMITEE „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND" E.V.

Seestraße 5
18439 Stralsund
Tel. 03831/306370
Fax 03831/306371

VORSITZENDER:
Prof. Dr. Rupert Eilsberger

REDAKTION:
Eilsberger/Buchholz

SATZ:
hanse druck, Stralsund

DRUCK:
hanse druck, Stralsund

FOTOS:
Bürgerkomitee

SPENDENKONTEN:
Nr. 100 069 720
Blz. 150 505 00
Sparkasse Vorpommern
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund